Mittwoch, den 11. Dezember 1889. S. PAULO XII. Jahrgang. Nr. 99.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*
Expedition: *Rua Libero Badaró 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Agentur für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *Henrique Beyrodt.*
Campinas: *F. Würgler*, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *L. Barthmann.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Estação de Leme: *Heinrich Waldvogel.*
Araras: *Louis Graf.*
Pirassununga: *Gustavo Beck.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 89
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Das Sozialistengesetz im Reichstage.

Die letzten Posten brachten ausführliche Berichte über die Verhandlungen des deutschen Reichstags über das Sozialistengesetz, welches von der Reichsregierung in revidirter, d. h. in verschiedenen Punkten verschärfter Weise aus einem Ausnahmegesetz in ein dauerndes umgewandelt werden soll. Trotzdem sich eine starke Opposition dagegen geltend macht und selbst vom Centrum sich gewichtige Stimmen gegen das Gesetz erheben, scheint desssen Annahme im Reichstage doch gesichert, da die Regierung noch über eine Mehrheit willfähriger Elemente verfügt, die zur Ereichung ihrer Sonderinteressen stets die Freiheit des Volkes zum Opfer bringt. Aus dem heftigen Redekampfe wollen wir nur eine Rede des bekannten Abgeordneten *Reichensperger* von der Centrumspartei uud eine solche des Sozialisten *Liebknecht* im kurzen Auszuge wiedergeben, welche bezeichnend für die Situation sind und auch wohl das Interesse unserer Leser erwecken dürften. Abg. Reichensperger sagte unter Anderem:

Die Sozialdemokratie kann durch Ausnahmegesetze nicht bekämpft werden, denn die Ausnahmegesetze treffen nicht den Urquell des Sozialismus, den Materialismus. An der Verbreitung dieses Materialismus ist unsere Schule und die herrschende Halbbildung schuld, welche den jungen Leuten allen Glauben an Gott und Unsterblichkeit und an die Ausgleichung im Jenseits raubt. Dabei darf mau aber den berechtigten Kern der Sozialdemokratie nicht verkennen, denn erst die sozialdemokratische Agitation hat es dahin gebracht, dass alle sozialpolitischen Gesetze eingeführt wurden. Man hat aber nicht allen Anforderungen entsprochen. Der Reichstag hat mehrmals mit grosser Mehrheit ein Arbeiterschutzgesetz angenommen, aber der Bundesrath hat sich diesen durchaus berechtigten Anforderungen stets verschlossen.

Man sagt, die Waffen, welche das gemeine Recht gebe, genügen nicht, um die sozialdemokratische Agitation zu unterdrücken. Die Wirkungen des gemeinen Rechts hat man doch nur vor Erlass des Ausnahmegesetzes erproben können, jetzt kann man doch nicht mehr von den Wirkungen des gemeinen Rechts reden. Ich wünsche, dass die Regierung den *internationalen Kongress in der Schweiz* bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung beschickt, im Gegensatz zu den Aeusserungen der Presse, nach welchen die Regierung abgeneigt sein soll, dies zu thun . . . Die Sozialreform ist nicht mehr nur im Werke, sondern verwirklicht, und ich meine, dass heute die vorausgesetzte Besserung eingetreten sei, wenn man darunter nicht etwa idyllische Zustände verstehen will. Wer solche erwartet, steht nicht minder als die Sozialdemokratie im Traumlande von Utopien, nicht im Lande der Wirklichkeit. Wir müssen zum gemeinen Recht zurückkehren, denn die ganze soziale Frage überhaupt kann nur auf dem Boden des Christenthums, der Gerechtigkeit und der Vaterlandsliebe gelöst werden. (Beifall im Centrum.)

Der sozial. Abg. Liebknecht sprach sich in folgender Weise aus:

Was die Regierungen heute vorschlagen, sind keine Milderungen, sondern vielmehr Verschärfungen des bestehenden Gesetzes. Was sollen Rechtskontrolen bei einem Ausnahmegesetz? Es wird Alles beim Alten bleiben, mag die Rechtmässigkeit von Versammlungsverboten, von Ausweisungen hinterher noch von einer höhern Behörde geprüft werden oder nicht. Als Hödel die Mordwaffe gegen den deutschen Kaiser erhob, da hiess es einfach: Gesetz gegen die Sozialdemokraten! Woher wusste man denn, dass Hödel ein Sozialdemokrat war? Jeder Sozialdemokrat war damals ein Mörder, und in der kolossalen Aufregung, die damals entstand, bewilligte der zusammentretende Reichstag Alles was man von ihm verlangte. Heute weiss Jedermann, dass Hödel ein Anhänger des Herrn Stöcker war. (Widerspruch rechts.) Gewiss! Sogar gerichtlich ist das nachgewiesen. Was hat ferner Nobiling je mit der Sozialdemokratie zu thun gehabt? Auch von ihm weiss heute alle Welt: er war ein Anhänger der Nationalliberalen. (Grosse Heiterkeit.) Es ist und bleibt wahr: ohne jene Attentate hätte man niemals ein Sozialistengesetz erlangt.

Unsere Partei hat sich stets seit dem Moment, wo sie ins Leben getreten ist und eine Vertretung im Reichstag gefunden hat, auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse bewegt. Wenn Sie also sagen müssen, dass die sozialdemokratische Partei nicht mit Umsturzideen sich beschäftigt, dann müssen Sie auch zugeben, dass das Sozialistengesetz auf falschen Vorspiegelungen beruht. Im Jahre 1878, als die Nationalliberalen für das Sozialistengesetz nicht stimmen wollten, drückte sie der Reichskanzler an die Wand, bis sie quietschten. Wenn sie jetzt nicht pariren, wird es ihnen ebenso ergehen, Es wird heissen: Hic Rhodus, hic salta! Hier ist der Stock, hier springe! (Heiterkeit.) Ohne das Sozialistengesetz wäre es nicht möglich gewesen, die Kornzölle einzuführen. Wollten Sie diese durchbringen, so mussten Sie die Partei, die Ihnen am kräftigsten Widerstand leistete, zu Boden werfen. Was haben Sie mit dem Gesetze erlangt? Sind wir die Besiegten? Nein. Nach elfjährigem Kampfe stehen wir als die Sieger da! Die sozialdemokratische Partei ist die stärkste und die am besten organisirte. Die Nemesis hat Sie, die Urheber des Gesetzes, erreicht und bestraft. (Lachen rechts.)

Wir haben unsere Genossen belehrt, und weil sie genau wissen, was zu thun war, hat das Gesetz uns nichts geschadet. In anderen Ländern würde ein solches Gesetz die unbelehrten Massen zum Anarchismus geführt haben. Glauben Sie, dass einer der Urheber des Sozialistengesetzes noch leben würde, wenn wir eine Umsturzpartei wie die russischen Nihilisten wären? — Das beweist, dass wir eine Partei des organischen Fortschrittes sind. Ich appellire an Ihr unbefangenes Urtheil; ist es nicht geradezu staunenswerth, dass die Hunderttausende von Wählern sich so ruhig verhalten haben? Können Sie uns irgend einen sozialdemokratischen Excess, einen Aufruhr nachweisen? Man nannte uns eine Mördergesellschaft. Die Deutschen sind doch ein tapferes Volk; so tapfer wie die Russen sind wir mindestens. Und was die russischen Nihilisten gethan haben, das könnten wir auch. Wenn wir diese Taktik befolgt hätten, dann lebten die Urheber dieses Gesetzes nicht mehr. Das Sozialistengesetz hat eine erzieherische Wirkung gehabt. Die unreinen Elemente sind aus der Partei ausgeschieden. Die Bewegung hat an Intensität gewonnen. Aber auch Sie haben durch das Gesetz erzieherisch gewirkt. Die *Lockspitzelei* ist in keinem andern Lande der Welt so gezüchtet worden wie in Deutschland. Ich bin überzeugt, dass der Minister des Innern es ehrlich meint, das Spitzelthum zu beseitigen, aber es gelingt ihm nicht, die Spitzel von seinen Rockschössen abzuschütteln. So lange Ausnahmegesetze bestehen, muss spionirt werden. Sie werden noch ein blaues Wunder erleben, wenn wir Ihnen mit Thatsachen kommen werden.

Liebknecht vergleicht nun die Sozialistenprozesse mit den Hexenprozessen früherer Zeit. An diese Vergehen glaubte damals Jedermann, heute glaube Niemand mehr daran. So werde es auch mit den Vergehen der Verbreitung von Zeitschriften etc. geschehen. Unter grosser Heiterkeit des Hauses wies Liebknecht ein buntes Taschentuch vor, das in drei Instanzen als eine sozialdemokratische rothe Fahne erklärt wurde. Dann fuhr er fort: Das deutsche Reich ist auch nicht mit Rosenwasser und Phrasen zu Stande gekommen, sondern durch Blut und Eisen. Die Gewalt ist Sache des Anarchismus. Sie verwechseln uns mit dem Anarchismus. Vom Regierungstisch ist ja gesagt worden: „Uns sind die Auarchisten lieber als die Sozialdemokraten." Sie glauben mit dem Säbel Alles niederhalten zu können. An diesem Glauben sind aber schon Napoleon und andere Staatsmänner, die klüger waren als die heutigen, gescheitert. Sie Alle, meine Herren, sind Anarchisten.

Zum Schluss rief Liebknecht aus: Wir sind bis jetzt niemals die Besiegten, die Geschlagenen sind Sie. Es gilt, für die alte bürgerliche Gesellschaft neue Formen zu schaffen, und dieser Forderung verschliesseu Sie sich. Sie stehen jetzt am Scheidewege, und die Katastrophe ist nicht mehr fern: ein neues und grösseres Jena. Ich will nicht an Ihr Gefühl appelliren für meine Parteigenossen. Aber das Interesse des Vaterlandes, Ihr eigenes Interesse steht auf dem Spiel. Staaten zerstören ist leichter als Staaten gründen. Thun Sie, was Sie nicht lassen können; wir werden uusere Schuldigkeit thun.

Ueberseeische Nachrichten

Deutsches Reich.

— Wie verlautet, ist in Konstantinopel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan, und in Budapest zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Grafen Herbert Bismarck vereinbart worden, dass die Türkei und Oesterreich den Prinzen Ferdinand von Coburg auch weiterhin nicht als Fürsten von Bulgarien anerkennen, wogegen Russland sich verpflichtet habe, die bulgarische Frage nicht in den Vordergrund zu bringen, so lange im Fürstenthum Ordnung herrsche.

— Im Deutschen Reich sind, nach den Mittheilungen des Staatssekretärs von Stepban, gegenwärtig an 4680 Orten Telephon-Einrichtungen vorhanden, darunter in 176 grösseren Städten. Die im Fernsprechbetrieb angelegten Kapitalien verzinsen sich zwischen 10 und 12 Prozent.

— Im deutschen Heer werdeu nun auch bei der Kavallerie Dreijährig-Freiwillige eingestellt werden. Bekanntlich hat bisher die Dienstzeit bei der Kavallerie für derartige Freiwillige 4 Jahre betragen.

— Anlässlich des bis nächsten Sommer vollendeten Ausbaues des Hauptthurmes des Münsters soll am 30. Juni n. J. in Ulm ein Fest im grossartigen Stile veranstaltet werden. Der Stiftungsrath und der Bürgerausschuss in Ulm haben in dieser Beziehung bereits Beschlüsse gefasst. In der Reihe der feierlichen Veranstaltungen sollen ein Festspiel und ein Festzug die Hauptmomente bilden. Um eine würdige Dichtung zum Festspiel zu erhalten, ist ein Konkurrenzausschreiben mit einem ersten Preise von 1000 M. beschlossen; an eine Anzahl schwäbischer Dichter uud Schriftsteller (Seuffer, Weitbrecht, Wechssler u. A.) werden besondere Einladungen zur Theilnahme an der Konkurrenz ergehen.

— Das deutsche Reichspostamt hatte sich vor einiger Zeit an den Vorstand des Deutschen Sprachvereins gewendet wegen eines etwaigen Vorschlags zur Verdeutschung des Wortes „Prämie" im Zeitungswesen. Der Vorstand hat sich, wie die Zeitschrift des Vereins mittheilt, für das Wort „Zugabe" entschieden. Das Reichspostamt hat sich zustimmend geäussert und mitgetheilt, dass die Bezeichnung „Zugabe" für „Prämie" fortan im Postdienst zur Anwendung gelangen werde.

— In Elbing hat am 4. v. M. auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des fünfzigsten, für die deutsche Marine gebauten Torpedobootes in feierlicher Weise stattgefunden.

— Der Verbrauch von Pferdefleisch hat sich in Berlin in den letzten Monaten ganz bedeutend erhöht, was wohl dem rapiden Steigen der Viehpreise zuzuschreiben ist. Eine Lokalkorrespondenz versichert, dass jetzt täglich 70 Pferde in den Berliner Rossschlächtereien geschlachtet werden, deren Fleisch von der arbeitenden Bevölkerung bei der Höhe der anderen Fleischpreise gern gekauft wird. Auch aus Wien wird es „als schlimmes Zeichen" signalisirt, dass dort der Verbrauch von Pferdefleisch ebenfalls im steten Zunehmen begriffen ist. Im letzten Quartal wurden dort 262 Pferde mehr geschlachtet, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Pferdefleischpreise erfahren Steigerungen, und überdies werden bedeutende Quantitäten Pferdefleisch zu Würsten verarbeitet. Dem steigenden Verbrauch von Pferdefleisch steht das Sinken des Rindfleischverbrauchs gegenüber.

— Bei der letzthin im Reichstage stattgebabten Berathung des Etats hat sich der fortschrittliche Abgeordnete Eugen Richter in ziemlich scharfen Worten gegen die hohen Mehrforderungen der Regierung zu Marinezwecken gewandt und dann auch heftige Hiebe gegen die ostafrikanische Gesellschaft ausgetheilt. Er sagte bezüglich der Marine: „Wir haben niemals den Verdacht einer feindseligen Stellung zur Marine aufkommen lassen, wir haben die Entwickelung derselben für nothwendig erklärt, als ihre Bedeutung noch von oben herab angezweifelt wurde, wir haben uns aber niemals verhehlt, dass die Flotte im Rahmen unserer gesammten Wehrkraft nur eine sekundäre Rolle spiele gegenüber dem Landheer. Noch vor zwei Jahren versicherte Caprivi, dass mit 8 Millionen Mark jährlich für Schiffsbauten die Flotte auf der erforderlichen Höhe erhalten werden könne. Jetzt werden 44 Millionen für Schiffsbauten in einem Jahre verlangt. Ich habe den Eindruck, dass jetzt nicht mehr eine objektive, sachliche Abwägung der Marinebedürfnisse und der anderen Staats- und Reichsbedürfnisse massgebend ist, sondern dass eine ganz einseitige subjektive Marineliebhaberei diese hohen Forderungen diktirt. Es ist charakteristisch, dass jenes neue Schiff, von dem im vorigen Plan mit keinem Worte die Rede war, jetzt plötzlich als dringendes Bedürfniss erscheint. Charakteristisch ist die Forderung von 4½ Millionen für eine neue Kaiserliche Yacht, die für den Kriegsfall verhältnissmässig keinen Werth hat und wesentlich Friedenszwecken, Flottenparaden dient. Wie offiziös verlautet, ist dieses deshalb so kostspielig, um die Herren Landoffiziere aufzunehmen, damit auch sie an den Flottenparaden theilnehmen können. Wenn man glaubt, dass ein solches Prunkschiff — anders kann ich es nicht bezeichnen — nöthig ist, so mag man die Mittel dafür aus der im vorigen Jahre um 3½ Millionen erhöhten Krondotation nehmen. Dann haben wir nichts mitzureden, aber auf Kosten der Steuerzahler für wesentliche Zwecke der Repräsentation können wir die finanzielle Verantwortung nicht mit übernehmen.

Hinsichtlich der afrikanischeu Kolonial-Bestrebungen äusserte er sich u. a. wie folgt: In der Thronrede wird die Aufhebung der Blockade als Erfolg Wissmanns gerühmt. Aber schon im Dezember vorigen Jahres hatte Graf Bismarck das baldige Ende dieser Blockade wegen der damit verbundenen unverhältnissmässig grossen Opfer in Aussicht gestellt. Was wird nun das weitere Schicksal der Unternehmung in Ostafrika sein? Wir wissen bis jetzt nur, dass die Sache noch sehr viel mehr Geld kosten wird, dass die bewilligten 2 Millionen nicht bis zum nächsten April reichen. Wir bekommen freilich ein Siegesbulletin nach dem andern; aber auch in Tonkin haben die Franzosen seit 1882 unausgesetzt gesiegt! Herr Wissmann hat kürzlich, wie berichtet wird, 700 aufständische Araber erschiessen oder erhängen lassen; bald dieses, bald jenes Dorf geht in Flammen auf; Wissmanns Truppe zieht sengend und brennend umher, die Aufständischen thun desgleicheu, und das Ganze nennt man in der Sprache der vorjährigen Thronrede „Kultur und Gesittung nach Afrika tragen"! (Sehr gut! links.) Tritt nach Jahr und Tag unter Aufwendung von Millionen eine Pazifikation ein, so wird es die Ruhe des Kirchhofs sein, und das Bis'chen Kultur, welches Engländer und Indier dahingetragen haben, ist auf Meuschenalter hinaus zerstört. Was habeu denn die Herren von der ostafrikanischen Gesellschaft ausser ihrem Enthusiasmus für die Zukunft Ostafrikas in diesem Jahre geleistet? Nicht einen Tausendmarkschein mehr haben sie geopfert, sie haben überhaupt nur noch einige Hunderttausend Mark übrig. Die Gesellschaft lässt Herrn Wissmann sich auf Reichskosten herumschiessen und herumschlageu; sie erhebt einfach in Sansibar die Zölle. Die Raubritter im Mittelalter stiegen doch wenigstens von ihren Burgen herab, wenn sie die vorüberziehenden Kaufleute plünderten; darin unterscheiden sich die Herren von der ostafrikanischen Gesellschaft von jenen Raubrittern, dass sie nicht einmal ihre Haut zu Markte tragen, wenn sie Zölle erheben, deren sittliche Berechtigung auch nicht um ein Titelchen höher steht. Und was ist aus dem Enthusiasmus für Herrn Peters geworden? Jetzt endet die Sache unter dem Fluch der Lächerlichkeit. Die Regierung hat, dass muss ich anerkennen, im letzteu Moment dieses ganze Vorgehen desavouirt, früher uicbt. Noch vor ganz kurzem hiess es in der „Nordd. Allg. Ztg.", dass wir schon viel zu viel Kolonien hätten, dass wir keine wei eren Flaggenhissungen mehr brauchen könnten; und nuu lesen wir, dass man in Witu eine neue Flaggenhissung auf englischem Gebiet von hier aus genebmigt hat. Künftig soll nun für die Kolonialsachen eine eigene Registratur eingerichtet, ein neuer vortragender Rath gestiftet werden; das soll aber nur der Anfang für eine vollständige Lostrennung des Kolonialressorts vom Auswärtigen Amt sein. So sehr ich sonst für Decentralisation bin, so halte ich solche Lostrennung nicht für angezeigt bei den vielfachen Gefahren von Verwickelungen mit anderen Mächten, man braucht nur an Samoa und die Carolineu zu erinnern. Die Verbindung zwischen kolonialpolitischer Leitung und Leitung des Auswärtigen Amts kanu nicht eng genug sein. Wäre die diplomatische ausserordentliche Geschicklichkeit des Reichskanzlers im Einlenken und Zurückweichen nicht, wir wären mit dem blauen Auge und den empfangenen Nasenstübern nicht davongekommen.

— Nach den neuesten aus den südwestafrikanischen Schutzgebieten eingegangenen Nachrichten ist die Lage des dorthin entsandten stellvertretenden Reichskommissars Hauptmann von François eine ernste. Den Hetzereien des Engländers Lewis scheine es gelungen zu sein, die Hereros gegen die Deutschen aufzuwiegeln. Unweit Otjimbingwe, der Hauptstadt der Hereros, habe François eine kleine Feste gebaut und sehe dem Angriff der Hereros entgegeu. François habe ausser seinem Bruder, Lieutenant v. François, nur achtzehn Mann bei sich, während die ihnen gegenüberstehende, nach vielen Tausenden zählende Bevölkerung mit ebenso guten Hinterladern bewaffnet sei, wie die kleine deutsche Truppe. Die deutsche Kolonialgesellschaft geht mit dem Plan um, eine Hülfsaktion für den Hauptmann v. François ins Werk zu setzen.

— Der Bundesrath soll, wie man in Berliner Blättern liest, eine Vorlage über den Bau strategischer Bahnen im Osten und Westen des Reichs zugegangen sein.

— Eine Dame aus Gera, die die Weltausstellung in Paris im Sommer besucht hat, schildert in der „Dorfztg" die Verhältnisse dort folgendermassen: Die Franzosen hatten so viel mit ihrer Ausstellung zu thun, dass sie sich nicht um uns bekümmerten, obgleich wir anfangs nur schüchtern unser Deutsch hören liessen. Ueberall wurde Deutsch gesprochen, ohne dass die Franzosen irgendwie eine Miene der Verachtung oder des Hasses hätten blicken lassen. Das Sprachen- und Völkergemisch war so gross, dass wohl auch die meisten Pariser das Deutsche gar nicht berausgehört haben. Nur einmal, in einem Theater, entstand Unwillen über deutschsprechende Schweizer, welche sich leider sehr auffällig und wenig höflich benahmen. Aber auch da gab es mehr spöttische Blicke und Worte als Versuche zu Thätlichkeiten, obgleich diese nahegelegt gewesen wären. Der Pariser ist von Natur zu höflich, um ein bengelhaftes, rohes Betragen mit gleicher Münze zu bezahlen. Das „Kriegsgeschrei" ist in Paris wie in Deutschland nur Sache einzelner Zeitungen, die damit ihre Spalten füllen und die Maske des Patrioten anlegen. In Böhmen habe ich mehr Deutschenhass gefunden als in ganz Frankreich.

— Im Schaufenster des Hof-Stahlwaarenfabrikanten Georg Leykauf in der Königsstrasse in Nürnberg ist gegenwärtig ein Taschenmesser mit 100 Klingen ausgestellt. Trotzdem wiegt das Messer nur 15 Gramm und liegt bequem in einer halben Nussschale.

— Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich jüngst in Colmar. Die in der Fischergasse wohnende Frau Hueber verliess Morgens ihre Wohnung und liess ihre vier Kinder im Alter von ½—4 Jahren im verschlossenen Zimmer allein zurück. Den Schlüssel liess sie jedoch stecken. Gegen Mittag stieg aus dieser Wohnung Rauch auf. Als man in das Zimmer trat, war nur noch das älteste der Kinder am Leben, während die drei übrigen bereits erstickt waren. Allem Anscheine nach ist das Spielen mit Zündhölzern die Ursache des Unglücks. Das älteste Kind ist im Spital ebenfalls gestorben, so dass die bedauernswerthen Eltern ihre vier Kinder durch dieses entsetzliche Ereigniss verloren haben.

— Im Hotel Ernst zu Köln hat sich letzthin ein Reisender erhängt, in welchem der dänische Konsul G. Brandt aus Amsterdam erkannt worden ist.

— In Bleibach im bayerischen Wald hat eine Rabenmutter, eine 30jährige Dienstmagd, ihr neugeborenes Kind lebendig begraben. Dasselbe wurde, das Gesicht nach unten, todt aufgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat in Corfu eine von ihr erbaute Villa bezogen, wo sie ihren Lebensabend in tiefer Abgeschlossenheit zu verbringen gedenkt.

— Der niederösterreichische Landtag lehnte mit allen gegen fünf Stimmen den Antrag Knab's auf Einführung der konfessionellen Schule ab.

— Erzherzog Johann von Oesterreich ist nicht nur aus der militärischen Rangliste und aus dem Verzeichniss der Ritter des Goldenen Vliesses, sondern auch aus der offiziellen Genealogie des österreichischen Kaiserhauses gestrichen worden, worin sein Name von Neujahr an nicht mehr aufgeführt sein wird. Gemäss allerhöchster Verfügung lautet der von dem gewesenen Erzherzog nunmehr zu tragende Name Johann Orth.

Schweiz.

— Karl Messing in Zürich, welcher im Namen einer schweizerischen Unternehmung um die Ermächtigung eingekommen ist, zur See die eidgenössische Flagge aufzupflanzen, ist vom Bundesrath abschlägig beschieden worden.

— In Magden (Aargau) hat ein trauriges Familienereigniss grosse Aufregung verursacht. Ein Familienvater, welcher schon seit einiger Zeit unter der fixen Idee litt, sein jüngstes Kind (elf Wochen alt) sei blödsinnig geworden und werde kein rechter Mensch werden, schüttete dem Knäblein Karbolsäure ein und versuchte sich dann selbst zu vergiften. Das Kind verschied sofort, der unglückliche Vater aber erholte sich wieder und ist nun der Irrenanstalt übergeben worden.

Italien.

— Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Rom: Ein interessanter Prozess wird vermuthlich demnächst von sich reden machen. Ein Neffe Pius IX. soll bereits Klage gegen Leo XIII. auf Herausgabe einer sehr bedeutenden Summe — man spricht von Millionen — angestrengt haben, welche die Verwaltung des Vatikans hsrauszugeben sich entschieden weigert, weil sie das Geld als Eigenthum der Kurie und nicht als Privatbesitz des Papstes gelten lassen will. Die Summe ist kurz vor dem Tode des vorigen Papstes in einer Londoner Bank deponirt worden und ruht noch bei derselben. Im Vatikan ist man nicht wenig erstaunt gewesen, das der Neffe Pius IX, sich erst nach fast 12 Jahren seiner Ansprüche auf jene Summe erinnert und diese plötzlich sehr entschieden für sich in Anspruch nimmt.

— *Der Papst wird sparsam.* Er hat seinen Marstall auf 12 Pferde herabgesetzt, von denen nur 4 zu seinem eigenen Gebrauch bestimmt sind. Den Prälaten des Vatikans, die sich bisher der Wagen und Pferde desselben nach Belieben bedienen durften, ist dieses Recht entzogen worden. Für sie darf künftig nur eingespannt werden, wenn eine Weisung des Papstes selbst dies anordnet. Vier Kutscher von den dreizehn, die bisher im Dienst waren, sind pensionirt worden; den anderen neun hat der Papst freigestellt, entweder mit einer Abfertigung von viertausend Lire fortzugehen oder sich künftig mit einem Monatslohn von dreissig Lire zu begnügen. Unter den Kardinälen soll darüber grosses Missvergnügen herrschen, denn die wenigsten von ihnen haben einen eigenen Marstall.

— Am Allerseelentage hat Leo XIII. in einer kurzen Ansprache seiner Umgebung mitgetheilt, dass er bereits Verfügungen darüber getroffen habe, wo er dereinst begraben werden soll. Leo XIII. will in der mit kostbarem Marmor verkleideten Wand der von ihm umgebauten, mit kostbaren Mosaiken ausgestatteten Tribuna des Lateran ruhen und er hat alle Anordnungen dafür getroffen, um so seinem Nachfolger alle Mühen und die bedeutenden Unkosten zu ersparen, welche die Errichtung eines Grabdenkmals erfordert. Sonst ist es Brauch, dass die Päpste aus eigenen Mitteln ihren Vorgängern prächtige Grabmonumente setzen lassen. Viele Päpste haben ihre letzte Ruhestätte in der Peterskirche gefunden, Pius IX. ist auf seinen Wunsch in der Kirche S. Lorenzo Fuori beigesetzt worden.

Serbien.

— König Milan ist am 10. v. M. in Belgrad angelangt; sein Sohn, König Alexander, hat ihn am Bahnhof mit den Regenten und Ministern empfangen und auf das Herzlichste begrüsst. Milan wohnt im Palast und soll entschlossen sein, der „Königin-Frage" ein Ende zu machen. Frau Natalie dagegen ist tags vorher von Belgrad nach Nisch abgereist, um nicht mit ihrem Gemahl zusammenzutreffen.

— Der aus Berlin abberufene serbische Gesandte, Milau Kristics, ist, wie aus Belgrad berichtet wird, spurlos verschwunden. Er forderte jüngst seine Frau auf, nach Paris zurückzukehren, diese lehnte jedoch ab, worauf Kristics seinem Vater die Absicht kund gab, Selbstmord zu begehen. Wie bekannt, hat König Milan in intimen Beziehungen zu der schönen Frau Kristics gestanden.

Türkei.

— Auch die Bettler und die Hunde Konstantinopels werden den stattgehabten Kaiserbesuch in gutem Andenken bewahren. Während man nämlich im Sultanspalaste auf das Völkerheil anstiess, befanden sich sämmtliche Bettler im Centralgefängnisse und die Hunde in einer Kaserne vor der Stadt eingesperrt, wo sie alle während einiger Tage auf Staatskosten oder vielleicht auf Kosten des „Fonds für Stadtverschönerung" ernährt wurden!

— Der Sultan hat die Genehmigung zu dem seit langem angestrebten Bau einer Kapelle für protestantische Pilger in Bethlehem ertheilt, wodurch einem Herzenswunsch der Kaiserin Augusta Viktoria entsprochen ist. Dem früheren Grossvezir Said Pascha hat der Kaiser kurz vor der Abreise das Grosskreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

Frankreich.

— Zu einem Boulangisten-Kongress haben sich kürzlich 31 boulangistische Abgeordnete nach Jersey begeben. Die Theilnehmer an dem Kongress sind verpflichtet, die Abmachungen streng geheim zu halten, wobei die Welt wohl nicht viel zu verlieren haben wird. In Paris geht wieder das Gerücht, Boulanger werde binnen Kurzem nach Frankreich zurückkehren und die Wiederaufnahme seines Prozesses beantragen, und es ist wohl möglich, dass diese in der boulangistischen Partei viel umstrittene Frage bei dem Kongress den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete. Nach einer Meldung aus London sollen auch die Behörden von Jersey entschlossen sein, Boulanger auszuweisen.

Grossbritannien.

— Viele tausend Personen versammelten sich am 9. Nov. im Hyde-Park in London, um einer Demonstration der Bäckergesellen beizuwohnen, welche drohten, vom 16. Nov. an zu Gunsten eines 10stündigen Arbeitstages zu streiken. Man schätzt, dass etwa 80,000 Personen versammelt waren. Es waren Banner aus allen Theilen Londons vertreten und die Prozessionen strömten förmlich durch die Thore des Parks. Einige interessante Scenen ereigneten sich. So die Erscheinung eines ganz in Weiss gekleideten Bäckergesellen, über und über mit Mehl bestaubt, welcher feierlich auf einem weissen Ross ritt, ferner ein Hochzeitskuchen, der hoch in den Lüften auf einem Stock getragen wurde und ein hoher dünner Laib Brod, welcher 64 Pfund wog und 14 Fuss lang war. Diese Zwischenfälle verursachten grosses Vergnügen. Ein Club sandte ein Banner, auf welchem stand: „Seid doch nicht so dumm wie das Kalb, das man treibt!" Auf einem andern Banner stand: „Keine weissen Sklaven mehr!" Die angenommene Resolution lautet: Arbeitstag von zehn Stunden, einschliesslich einer Stunde für Mahlzeiten, Sonntagsarbeit und alle Ueberzeit zu anderthalbfacher Taxe.

— Wie gross in England die Zahl von gebildeten Damen ist, welche vergeblich nach einer angemessenen Thätigkeit suchen, erhellt aus folgender Notiz, die wir einer Londoner Zeitung entnehmen. Voriges Jahr waren im Civildienst-Departement der postamtlichen Sparkassen 15 Stellen für weibliche Bedienstete vakant, mit einem Jahresgehalt von 1200 Mk. Für diese 15 Aemter meldeten sich 2500 Kandidatinnen. Heuer betrug die Zahl der vakanten Stellen 9. Die Kandidatinnen, welche sich einem sehr strengen Examen unterzogen, um diese Stellung zu erhalten, waren mittlerweile auf 5000 angewachsen. Eine Assekuranz-Gesellschaft, welche weibliche Kommis beschäftigt, hat Anmeldungen auf drei Jahre zum Voraus.

Spanien.

— Während der letzten Frohnleichnams-Prozession in Murcia blieb ein Herr Brusteinga bedeckten Hauptes stehen, als das Volk sich vor dem vorüberziehenden Allerheiligsten auf die Kniee warf. Von einem Geistlichen aufgefordert, gleichfalls niederzuknieen und den Hut abzunehmen, weigerte er sich dessen; es entstand ein Auflauf, in welchem die Nächststehenden theils für, theils gegen den Geistlichen Partei nahmen, doch kam es weder zu Thätlichkeiten, noch mischten die bürgerlichen Behörden sich ein. Trotzdem wurde Herr Brusteinga wegen „Widersetzlichkeit (desobedienza) gegen die geistliche Autorität" angeklagt und zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängniss verurtheilt.

Afrika.

— „Der „New-York Herald" lässt einen Hülfszug für Stanley in Sansibar ausrüsten. Dieser neue Hülfszug für Stanley sollte, wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, bereits am 11. Nov. Sansibar verlassen.

— Die Kongoregierung zu Brüssel veröffentlicht eine Darstellung der Ereignisse im Sudan. Emin Pascha war bekanntlich Herr der Gegend und suchte dieses weite Gebiet der Civilisation zu erschliessen. Als Berichte eintrafen, er sei in die Gefangenschaft des Mahdi gerathen, wurde Stauley abgeordnet, um Emin zu befreien. Lange Zeit wusste man nichts Gewisses über das Schicksal Stanley's und Emin's, da man den widersprechenden Berichten keinen Glauben beimessen konnte. Nun aber seien zuverlässige Berichte eingetroffen. Danach wäre der Sudan wieder vollständig in den Händen der Mahdisten, Emin und Stanley wären auf der Flucht und werden in Sansibar erwartet.

Damit ist das Vorhaben, den Sudan gleich dem Kongogebiet unter europäische Obhut zu stellen, für einmal und gewiss auf lange Zeit gescheitert.

Nordamerika.

— Präsident Harrison erklärte durch Proklamation das Territorium Washington zum Staat.

— Anfangs vorigen Monats hat in Chicago der Schankwärter Charles Clark einen Selbstmord begangen. Clark, der im 65. Lebensjahr stand, war früher einmal Millionär und Geschäftsmann in New-York gewesen. Durch unglückliche Spekulationen verarmte er vollständig und der einstige Millionär musste auf Kosten der Stadt auf dem Armen-Kirchhof beerdigt werden.

Uruguay.

— Aus Montevideo, 26. Nov., schreibt man: Vergangene Nacht ist an dem gewaltigen Baue des neuen Hotels zur Badeanstalt, nahe am Hafen hierselbst, welches der Compañia Nacional gehört, der innere Theil zusammengestürzt. Während bisher auch Nachts bei elektrischem Licht mit allen Kräften gearbeitet wurde, so war glücklicher Weise diese Nacht frei und sind somit keine Menschenleben zu beklagen, im andern Falle dagegen wäre ein schreckliches Unglück unausbleiblich gewesen, weil das grosse Gebäude in einer Höhe von 4 Stockwerken über der Erde bis zum Dachstuhle schon fertig ist. Die Solidität des Baues wird wohl auch das „Wenigste" dabei gewesen sein, da derselbe in aller Hast noch zur bevorstehenden Badezeit fertig gestellt werden sollte, und dem Erbauer, einem deutschen Architekten, für Erfüllung dieser Bedingung die schöne Gratifikation von 25,000 Pes. winkte. Der Schaden ist nun um so grösser, man spricht von 150,000 Pes. Verlust an Material.

Argentinien.

— Die „Deutsche La Plata Zeitung" berichtet in ihrer Nummer vom 26. November:

Noch ist die diplomatische Untersuchung über die schandbare Behandlung des deutschen Arbeiters Hauck durch die Polizei von Rosario nicht beendet und kaum haben wir in letzter Nummer von einer ähnlichen Scene aus Santa Fé gemeldet, so liegt wieder ein nicht minder schauerlicher Fall vor, von eben derselben Polizei von Rosario an einem Deutschen, Namens Behrens, ausgeübt.

Theophilo Behrens ist Angestellter in dem Frachtgüter-Departement der Argentinischen Centralbahn und wurde Ende voriger Woche auf den Verdacht hin, dass er an dem letzthin verübten Diebstahl von Waarengütern theilgenommen habe, von dem Polizeikommissär der 5. Sektion verhaftet. Vom Kommissariat aus, wo man ihm gar keine Erklärungen über seine Verhaftung gegeben, wurde er, nachdem man seine Wohnung durchgesucht, nach dem Centraldepartement, oder besser gesagt, nach dem „Rosario-Inquisitions-Tribunal" geschleppt.

Verhöre finden hier nicht statt, Klagen werden nicht angehört, Fragen von bestialisch aussehenden Polizisten nicht beantwortet. Ein Unterschied zwischen anständigen Personen, Mördern und Räubern wird nicht gemacht, und gerade so wurde auch Behrens, nachdem er zuvor verschiedene Püffe und Stösse erhalten, in die Mitte des Hofes gestellt und ihm angedeutet, nicht die geringste Bewegung zu machen. Ein Offizier gab hierauf mit lauter Stimme der Wache den Befehl, Behrens den Schädel einzuschlagen, wenn er sich rühren würde.

So stand Behrens eine volle Stunde wie eine Statue; neben sich einen bestialisch creolenhaft aussehenden Polizisten mit einer Peitsche, der mit thierischer Freude nur auf den Augenblick wartete, bis der auf so hundsgemeine Weise gefolterte Mensch irgend eine Bewegung mache.

Diese thierische Freude sollte in Erfüllung gehen, denn Behrens, der von früh bis spät an Arbeit gewöhnt ist, fühlte Schmerzen im Körper, das Fusszeug drückte ihn und als sich an dem heissen Tage auch noch ein Mosquito im Nacken festsetzte, erhob er die Hand, um denselben fortzujagen.

Das war der Moment, den die Bestie von Wächter mit Sehnsucht erwartet hatte. Klatschend fielen die Peitschenhiebe auf den Körper des Unglücklichen, der mehr todt als lebendig war.

Volle 6 Stunden dauerte diese physische und moralische Qual und nachdem noch Behrens zwei Tage im Gefängniss zugebracht, wurde er, da sich herausgestellt hatte, dass er an dem Diebstahle vollständig unschuldig sei, einfach entlassen.

— Der bedeutendste Landkauf, der in Argentinien bisher abgeschlossen wurde, beträgt 24,973,000 Pesos. Um diese Summe haben einige hiesige Kapitalisten die Schiffsbrücke, den Kanal und die Ortschaft Punta Lora angekauft. Die Stempelgebühr betrug 75,000 Pesos.

Notizen.

S. Paulo. Die Eigenthümer der Ypiranga-Bondslinie haben bei der Regierung und der Munizipalkammer die Autorisation für Benutzung kleiner Lokomotiven als Zugmittel nachgesucht. Wie der „Correio" berichtet, soll der Preis für Hin- und Rückfahrt 300 Reis pro Person nicht übersteigen. Die Dauer der Fahrt wird 18 Minuten sein.

— *Batalhão patriotico.* Am letzten Sonntag versammelten sich im Club Republicano die Mitglieder des Bataillons. Es wurde eine Kommission gewählt, welche das Reglement feststellen und in den Tagesblättern publiziren soll. Die Uebungen werden am 15. d. beginnen und jeden Sonntag auf einer Chacara des Largo do Arouche abgehalten werden.

— Das Corps der Permanenten ist um eine Compagnie erhöht worden.

— Am 2. d. hat die Regierung einen Kontrakt mit der Firma Camillo Cresta, Cardoso & Co. zwecks Gründung von 10 landwirthschaftlichen Kolonien im Paranapanema-Thal abgeschlossen. Die Hauptbedingungen dieses Kontraktes sind folgende:

In jeder der 10 Kolonien müssen mindestens 500 Familien, darunter 200 nationale, angesiedelt werden. Jede Kolonie hat ihren Hauptsitz da, wo die Konzessionäre Gebäude für Schule, Kirche und Hospital aufführen.

An dem Centralpunkt jeder Kolonie haben die Konzessionäre eine Zuckermühle, eine Dampfmaschine oder sonstige Betriebskraft, sowie eine agronomische Station zu errichten.

Die Konzessionäre haben jeder Familie Ackerbaugeräthe, Sämereien und die nöthigen Geld- und Lebensmittel bis zur ersten Ernte vorzustrecken.

Zur Gründung der Kolonien wird der genannten Firma ein Areal von 500,000 Hektaren zu 1$033 pro Hektar überwiesen.

Die Kolonien müssen innerhalb 10 Jahren sämmtlich hergestellt sein.

— In der Rua 7 de Abril ist Sonnabend ein Kind, welches vor 6—7 Monaten von einem tollwuthkranken Hunde gebissen war, infolge dieses Bisses gestorben.

— Das brasilianische Bürgerrecht hat der Deutsche Carlos João Röhm erworben.

— Die Polizei hat am Freitag wieder eine Razzia auf Vagabunden gemacht und nicht wenige derselben eingefangen. Man liess sie unter der Bedingung, sich innerhalb 8 Tagen Beschäftigung zu suchen, vorläufig wieder laufen.

— Herr Frederico Albuquerque ist wieder zum Inspektor der öffentlichen Gärten ernannt worden.

— Herr Dr. José Bechtinger ist zum Dollmetscher der deutschen Sprache im Immigrantenhause ernannt worden.

— Die Post des Staates São Paulo hatte im November eine Total-Einnahme von 50:018$310 gegen 46:235$400 in 1888 und 41:162$540 in 1887. Auf die Administration in S. Paulo entfallen für

Verkauf von Marken . . .	12:642$000
unfrankirte Briefe . . .	452$470
Porti für Werthbriefe . .	127$450
Strafen	10$000
Miethe von Postkästen und Verkauf von Schlüsseln . . .	30$000
zusammen .	13:261$920

gegen 12:473$110 in 1888 und 12:133$690 in 1887.

Auf die Agenturen entfallen für

Verkauf von Marken . . .	35:423$560
unfrankirte Briefe . . .	1:227$880
Porti für Werthbriefe . .	38$200
Strafen	12$750
Miethe von Postkästen und Verkauf von Schlüsseln . . .	54$000
zusammen .	36:756$390

Vales postaes wurden ausgegeben für 7:795$960 und eingelöst für 11:973$500.

— Die Postagentur an der Station Luz hatte im vorigen Monat eine Einnahme von 1:205$190 und Ausgabe von . . . . . 190$000

also einen Reingewinn von . . 1:015$190

gegen 813$990 im gleichen Monat vor. Jahres.

Temperatur. Das Thermometer zeigte am 9. d. um 2 Uhr Nachm. im Centrum dieser Stadt 30° im Schatten und am 10. d. 32,1°. Um 9 U. 7 Min. Vorm. (12 Uhr Mittags in Greenwich) zeigte das Thermometer am 9. d. in S. Paulo 25,6°, Jundiahy 25,5°, Tatuhy 25,4°, Campinas 26,4°, Rio Claro 27,1°. Am 10. d. in S. Paulo 27°, Jundiahy 25,4°, Tatuhy 24,8°, Bragança 25,4°, Rio Claro 28°.

Kolonie Caunas. Der Dr. Antonio Justino da Silveira Machado hat für diese Kolonie seine Dienste als Arzt gratis zur Verfügung gestellt.

Das **brasilianische Bürgerrecht** haben die Deutschen Hugo Fromm, Julio Schultz, Luiz Frenckel und Julio Neitzke erworben.

Campinas. Der Deutsche Adolpho Notson, welcher bei dem im Hause Lacerda Camargo & C. von Gsell verübten Morde Zeuge war, vor Gericht aber falsche Aussagen eidlich gemacht hat und dann verschwunden ist, wurde in Campinas festgenommen und an die Polizei in S. Paulo gesandt.

— Am letzten Freitag brachen Diebe Morgens um 2 Uhr in die Wohnung des Hrn. Antonio Rodrigues Pinto in der Rua da Ponte 25 und sogar bis in das Zimmer, wo dieser mit seiner Familie schlief. Ausser verschiedenen Kleidungsstücken entwendeten die nächtlichen Besucher aus dem Schlafzimmer 3 goldene Ringe mit Brillanten und 3 silberne Uhren. Als die Familie erwachte, machten die Gauner sich schleunigst aus dem Staube.

— An der Stelle, wo die Paulista- und Mogyana-Linie sich kreuzen, rannten am Montag 2 Lokomotiven — je eine der beiden Bahnen — ineinander. Die Maschine der Mogyana-Bahn wurde dadurch unbrauchbar.

Casa Branca. Ein schweres Unwetter ist am letzten Sonnabend über jenes Munizip niedergegangen, wodurch die ganze Bevölkerung in Schrecken gesetzt wurde. Ein Neger und ein Kind wurden vom Blitz erschlagen, ebenso verschiedene Pferde, Schweine und ein Hund. Der Sturm deckte die Dächer ab, wodurch viele Personen verletzt wurden.

— Die Postagentur von Casa Branca beförderte im November 4081 gewöhnliche Briefe, 128 registrirte und 31 Werthbriefe. Dieselbe empfing 3874 gewöhnliche, 119 registrirte und 30 Werth-Briefe. Die Einnahmen betrugen 617$460

die Ausgaben . . . 363$000

wonach ein Saldo von 254$460 blieb.

Piracicaba. Auf der Fazenda Taquaral revoltirten die Kolonisten. Als der in der Stadt wohnende Fazendeiro erschien, wurden die Differenzen jedoch gütlich beigelegt.

Die Munizipalkammer von **Lorena** ist ermächtigt worden, 1:000$000 für die Behandlung unbemittelter Pockenkranker auszugeben.

Santos. Am letzten Sonnabend zeigte das Thermometer dort im Schatten 37 Centigrad.

— Am Montagmorgen wurde in dem Barbierladen „Figaro" ein bedeutender Gelddiebstahl ausgeführt. Die entwendete Summe betrug mehr als 1 Conto in Papier, Nickel und Kupfer.

— Die Einnahmen der Alfandega von Santos waren in den verflossenen 11 Monaten dieses Jahres wie folgt:

Januar	1.120:845$508
Februar	1.262:208$763
März	1.055:453$133
April	1 304:773$977
Mai	1.290:241$705
Juni	1.103:287$154
Juli	1.202:580$304
August	1.391:029$853
September	1.243:444$561
October	1.475:949$251
November	1.676:680$723
Total	14 126:494$932

— Letzten Sonntag brach im Geschäft der Firma José Gomes & Co. ein Feuer aus. Der Schaden wird auf 2 Contos geschätzt. Das Geschäft war nicht versichert.

Batataes. Im November wurden dort 26 Geburten, 4 Heirathen und 14 Todesfälle registrirt.

Faxina. Der Postangestellte, welcher den Postsack zwischen jener Stadt und Capão Bonito befördert, fiel unterwegs von einer Brücke in's Wasser, so dass die Korrespondenzen vollständig eingeweicht wurden.

— Im Alter von 110 Jahren starb in Faxina Frau Rita de tal.

Rio de Janeiro. Es heisst, der englische Gesandte habe von seiner Regierung Order erhalten, die provisorische Regierung anzuerkennen.

— Der Finanzminister soll beabsichtigen, die Amortisationskasse aufzuheben, indem er sie dem Thesouro Nacional einverleiben wird.

— Der Palacete „Carapebús" soll für 200 Contos erworben sein, um dem jeweiligen Präsidenten der Republik als Wohnung zu dienen.

— Der Justizminister soll mit der Ausarbeitung eines Projekts für das Civilehe-Gesetz, welches demnächst dekretirt werden wird, beschäftigt sein.

— Am Sonnabend starb der Conselheiro Albino José Barboza de Oliveira. Derselbe war Mitglied des obersten Gerichtshofes.

— Es verlautet, die Regierung wolle die Munizipalkammer von Rio de Janeiro auflösen und statt derselben eine Kommissiou aus sieben Mitgliedern ernennen, welche die Geschäfte des Munizipiums leiten soll.

— Mit dem Dampfer „Bourgogne" werden am 12. d. 600 Einwanderer erwartet, davon mehr als die Hälfte für den Staat S. Paulo.

— Dr. Paulino de Souza wird im Anfang nächsten Jahres ein neues politisches Journal gründen, dessen Redaktion er selbst übernimmt.

— Die „Gazeta de Noticias" erhielt folgende Depesche von Lissabon: Während der ersten Tage seiner Reise war der Prinz Pedro Augusto von einem heftigen Fieber und von einer Verfolgungsmanie befallen, sodass man ihu in seiner Kabine einschliessen musste. Auf der Höhe der Insel Fernando de Noronha liess der Exkaiser eine Brieftaube fliegen, welcher er an den Fuss einen Zettel mit dem Worte „Saudade" heftete.

Bei der Ausschiffung in Lissabon waren der König Carl, die Königin, das Personal der brasilianischen Gesandtschaft, der Barão de Penedo und die Reporter der Journale Times, Figaro, Temps und France zugegen.

— Carlos de Laet hat am 7. d. beim höchsten Gerichtshof habeas corpus für Silveira Martins verlangt. Der Gerichtshof hat mit 14 Stimmen beschlossen, keine Kenntniss von dem Gesuch zu nehmen, da die Beweise für eine ungesetzliche Gewaltmassregel fehlten.

— Der Conde de Figueiredo wird am 14. d. mit dem Dampfer „Portugal" nach Europa reisen.

— Die Münze hat von der Alfandega 142 Barren Silber im Werthe von 142,000 Dollars erhalten, welche durch den brasilianischen Konsul in New-York gekauft und von dort mit dem Dampfer „Alliance" in Rio eingetroffen sind.

— Durch die Agence Havas kam ein Telegramm, nach welchem der Exkaiser die ihm von Brasilien angebotenen 5000 Contos nicht acceptiren werde.

— Nach einem Telegramm aus Lissabon sind die gestohlen geglaubten Juwelen im Besitze der Exkaiserin.

— Das Thermometer markirte am Sonntag 39 Grad im Schatten.

— Ein bedeutendes Feuer brach am Sonntag Abend in der Rua do Alcantara N. 32 aus, wo im untersten Stock eine Venda war, und legte das Gebäude mit allen darin befindlichen Waaren und Möbeln in Asche. Ein junger Mann erlitt Brandwunden.

Auch in der Rua Primeira N. 44 entstand am gleichen Tage eine Feuersbrunst, die den Dachstuhl vollständig vernichtete.

— Der Minister des Innern hat dem Oberpostdirektor anempfohleu, überall, wo Bahnstationen sind, auch Postagenturen zu eröffnen.

— Der Leibarzt des Exkaisers, Conde Motta Maia, soll nach einem Telegramm aus Lissabon besorgt sein, dass der Prinz D. Pedro Augusto verrückt werde.

— Gestern starb der Conselheiro Fernandes da Costa Pereira, welcher früher das Portefeuille des Ackerbau- und Ministers des Innern führte.

— Der Präsident der provisorischen Regierung wird ein Gehalt von 10 Contos pro Monat bekommen. Jedem Minister sind 2 Contos pro Monat ausgesetzt.

— In einer Ministerialkonferenz ist das Dekret der grossen Naturalisation, woran der Minister des Innern seit einigen Tagen arbeitete, endgültig festgesetzt worden.

— Der General Deodoro wird auf Anrathen seiner Aerzte auf dem Morro S. Theresa seinen Wohnsitz nehmen.

— Der Maestro Carlos Gomes ist gestern nach Europa abgereist.

Neue Münzen der Republik werden bereits geprägt. Die Gold- und Silber-Münzen zeigen auf einer Seite das Wappen — 21 Sterne — und die Inschrift: „Republica dos Estados Unidos do Brazil, 1889", auf der andern Seite haben die Silbermünzen unter dem südlichen Kreuz die Werthziffer, während die goldenen Münzen die letztere nicht tragen. Die Nickel- und Bronze-Münzen werden auf einer Seite das südliche Kreuz, auf der andern den Werth tragen.

Barbacena. Der Sohn des Conselheiro Manoel Francisco Corrêa, Iugenieur Corrêa Junior, fuhr als Inspektor der Minas-Bahn auf seinem Velociped am Sonnabend bei einer Iuspizirung der Linie mit einem Lastzuge zusammen und starb auf der Stelle.

Telegraph nach Matto Grosso. Die Kommission, welche mit der Herstellung der Telegraphenlinie von Uberaba nach Cuyabá betraut ist, hat ihre Arbeiten bereits bis 2 Meilen jenseits der Stadt Morrinhos ausgedehnt.

Auch **Minas Geraes** will jetzt seine Universität haben. Die Drs. Josephino und Joaquim Felicio dos Santos haben die Gründung einer solchen in der Stadt Oliveira angeregt.

Sergipe. Für den 2. Distrikt dieses Staates ist als Kandidat für die Constituinte einstimmig Sylvio Romero ernannt worden.

In **Victoria,** Espirito Santo, ist am 9. d. das neue Alfandega-Gebäude eingeweiht worden.

Dem Staate **Rio Grande do Norte** ist ein Kredit von 350 Contos für die durch die Trockenheit verursachten Ausgaben bewilligt.

Dem Munizip **Blumenau** im Staate Santa Catharina sind 5000 Hektaren devolutes Land zwischen der Itoupava und dem Itapocu als Patrimonium überwiesen worden.

In **Porto Alegre** hat sich Herr Adolf H. Gundlach, Buchhändler und Miteigenthümer der „Kos. D. Ztg." mit Frau Maria Leopoldina Kramer, verw. Traugott, verheirathet.

— Hr. Theodor Firmbach in Porto Alegre hat kürzlich seine dortige Apotheke geräumt und ist nach São Sebastião do Cahy übergesiedelt.

Neueste Nachrichten.

Lissabon, 7. Für die von Brasilien kommenden Schiffe soll eine Quarantäne angeordnet werden.

— 10. Der Exkaiser und seine Familie sind nach Cintra abgereist.

— Auf dem „Alagôas" ist heute die Flagge der brasilianischen Republik aufgehisst.

Paris, 7. Der Zar hat dem Prinzen Louis Napoleon eine Audienz ertheilt.

— Die hiesige Presse tadelt energisch die Regierung wegen Absendung eines Panzerschiffes nach Brasilien anlässlich der Proklamirung der Republik.

— Die Regierung willigt in die Rückkehr Boulangers, falls dieser sich gewissen Bedingungen unterwerfen will.

— 8. Clémenceau hat auf einem Bankett der Akademiker erklärt, dass eine Aussöhnung von Kirche und Staat schwerlich stattfiuden könne, und dass der Zweck der Allianz der Republikaner die Bekämpfung des Uebergewichts der Klerikalen sei.

Madrid, 8. Der Korrespondent eines Tagesblattes, welcher eine Konferenz mit der Exkönigin Isabella hatte, berichtet, diese habe sich sehr günstig über die neue brasilianische Regierungsform ausgesprochen und zugleich geäussert, alle Völker marschirten der Republik entgegen und die moderne Demokratie werde binnen Kurzem alle Könige, ob gute oder schlechte, verwerfen.

London, 7. Die St. James Gazette berichtet, der bekannte irische Führer und Deputirte Parnell sei verschwunden.

New-York, 7. Der Expräsident der nordamerikanischen Republik, Jefferson Davis, ist gestern gestorben.

— Im Sekretariat der Vereinigten Staaten hat man eine Unterschlagung von 80,000 Dollars entdeckt. Der betreffende Direktor ist verschwunden.

Wien, 6. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz wird sich mit der Prinzessin Maria Dorothea, einer Tochter des Erzherzogs Josef, verheirathen.

Buenos Aires, 6. Dr. Joaquim Nabuco ist heute wieder nach Rio de Janeiro abgereist.

— 10. Die Corretores, welche verhaftet waren, sind heute in Freiheit gesetzt.

Lima, 10. Es ist Aussicht vorhanden, dass Aurelio Denegri zum Präsidenten der Republik ernannt werde.

Rom, 6. Der General Orew wird den General Baldissera in Massauah ersetzen.

— Die Regierung hat einen neuen Kredit von 16 Millionen Lire für Kriegsrüstungen verlangt.

— 9. In der italienischen Kammer wird die Antwort auf die Thronrede diskutirt.

— 10. Infolge einer Eruption des Vesuvs hat heute ein Erdbeben stattgefunden.

Berlin, 7. Zwischen Berlin und Spandau hat ein furchtbares Eisenbahn-Unglück stattgefunden. Es gab viele Todte und Verwundete.

— 9. Russische Blätter klagen Italien an, einen europäischen Krieg provoziren zu wollen.

— 10. Die deutsche Regierung hat von den Kammern die Unterdrückung der Sozialisten gefordert.

— Der Streik der Bergarbeiter dauert wieder fort.

Quadrifolia.

Vertrauliche Mittheilungen aus dem Sängerleben von *J. G. E. Stehle.*

II.

Herzenstrost und Augenweide für eine vielbekümmerte Direktorenseele ist die zweite Stimme: *Altus communis* genannt. Fern von dem launenhaften Gaukelsinn flatterhafter und capriciöser Melodielibellen dient sie dem Herrn mit Freuden und in stiller Treue. Nicht bewegt sie der eitle Ruhm, und die geheime Chorpest, die Eifersucht, kann ihr nichts anhaben. Ihr Wirken ist still und echt weiblich, unbemerkt, aber segeusreich im Innern des harmonischen Baues. Ihre meist sehr gedeckte Stellung erfüllt sie mit Ruhe und einer gewissen Sicherheit, die sie nicht so leicht verlässt. Sie ist im Staude, mit der ehrlichsten Miene von der Welt ganz grundfalsch zu siugen! Eine Oberstimme bringt das nie fertig. Das schlechte Gewissen fährt dieser sogleich mit seinem Feuerwägelchen verrätherisch auf die verschämten Wangen und schuürt ihr die Kehle zu. Ganz anders der Alt! Der kann standhaft uud mit Ausdauer falsch singen, mit konservativer Beharrlichkeit sucht er redlich das Richtige, Reine, und ob er es auch nie findet, sein Wahrheitsdrang ermüdet nimmer, bis ihm der unbarmherzige Dirigent die Aeusserung verunmöglicht. Der Alt hat sich das bekannte Sprüchlein in folgender Lesart gemerkt:

«Dem kleinen Veilchen gleich,
Das im Verborg'nen blüht,
Sing du bald schlecht, bald gut,
Da es ja Niemand sieht!»

Doch! — das sind nur Ausnahmen. Regel ist die korrekte, kerzengerade Pflichterfüllung, ohne lästiges, subjektives Zugemüs, wie's die Soprane und Tenöre gern einschmuggeln. Des eigenen Werthes bewusst, kümmert den Alt kein äusserer Erfolg. Diese Stimme besitzt Seelengrösse genug, um jene oberflächlichen Geister zu bemitleiden, die ihre Bedeutung nicht erkennen. Sie opfert sich für's Vereinswohl, wie eine gute Hausmutter für ihre Familie; sie weiss auch, dass jene Frauen die besten sind, von denen die Welt am wenigsten redet.

Auf die Altistinnen kann der Dirigent unter allen Umständen zählen; sie kommen nicht zu spät und vergaffen sich nicht, sie zählen sicherer, als die Kassirer der „Englischen Bahu" und treffen besser, als unser Schützenkönig Anton Columbus; ein neues Kleid reizt sie nicht und eine schiefe Masche stört sie nicht.

Uebrigens ist diese Klasse äusserst leicht zu behandeln; ist nur bei einigermassen wohlwollender Aufmerksamkeit daukbar und ergeben wie keine zweite. Versteht das ein kluger Dirigent, so steht er nie allein. Rührend ist die Hingabe der Altsolistin. Höher röthet sich die Wange, in heiligem Feuer strahlt der Blick, der Busen hebt sich und die holde Porta öffnet sich, dass ein altschwäbischer Dreimaster unangestreift durchfliegen könnte.

Alle Altistinnen sind diatonisch keuscher Gesinnung, denn die abscheuliche Purganz des Chroma kommt nur bei gährendem jungen Moste vor. Alter Wein hat solides Feuer. Sie erklären Rob. Schumann's Agnus als musikalisches Bauchgrimmen, aber Voglers Pastoralmesse als engelhafte Weihnachtsfreude. (Forts. folgt.)

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:

Vom 5. bis 7. Dez. Affonso Hartung, Alfredo Mavignier, Arthur Oditot, Adolph Epaminondaz, Alfredo Bruthmann, Guilh. Krug, José Argiberg, José Sauer, Viuva Bührer.

Cartas estrangeiras:

Vom 5. bis 7. Dez. Augusto Benthin, Flora Pitter, F. E. A. Holl, Guilherme Carlos Oppel, Meta Lübbers, Roberto Hertel, Wilh. Wiliert.

Cartas registradas:

Bis zum 7. Dez. Dr. B. Xavier de Barros (2), Johannes Ewald, João Boemer, Rudolfo Gressler, *S.* Bertram.

Briefkasten

Briefe abgesandt an HH.: J. Brandt, F. Moeller, G. Peter.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:

José Sippy, Pasqual & Bresnigg, von Koppy, Franz Fuchs, Henry Schwarz, *W.* Petzold, Ulrik Gunderssen, Ernst Harth, Friedrich Kupfernagel, G. de Königswald.

Fromme Stilblüthe. In Schwaben existirt eine ultramontane Monatsschrift, für die sich ihrer eigenen Versicherung zufolge kein Geringerer als der Herrgott lebhaft interessirt! Das Blatt schreibt nämlich in seiner jüngsten Abonnementseinladung wörtlich: „Wir umfassen in Gedanken bereits alle jene, welche unserer Familie noch nicht beigetreten sind, derselben aber im Laufe des Jahres beitreten werden. Gott kennt ihre Namen und bitten wir Ihn, denselben im Voraus an allen jenen Gnaden Antheil zu verleihen, welche Er für die Abonnenten unseres Blattes bereit hält." — Wenn das nicht zieht so wissen wir's nicht. „Sobald bei uns man abonnirt, die Seele himmelwärts spaziert."

Der **oberste Koch im weissen Haus** in Washington, ein Deutscher, Namens Hugo Ziemann, welcheu Präsident Harrison bei seinem Amtsantritte engagirt hatte, hat seine Stellung aufgegeben. Als Gründe für seinen „Rücktritt" führt Herr Ziemanu an, er habe bei der einfachen Lebensweise des Präsidenteu und seiner Familie keine Gelegenheit gefunden, sein Genie als Kochkünstler zu bethätigen und ausserdem habe es im weissen Hause von Ratten und Schwaben gewimmelt.

Ein wohlfeiles sicheres und ungefährliches Mittel gegen übertrieben **starken Fussschweiss** sei eine Lösung von 5 — 10 Theilen Chromsäure in 100 Theilen Wasser, mit der man nur alle 2 bis 3, ja auch nur alle 7 bis 8 Wochen die Haut der Fusssohlen bestreichen muss.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Evangelischer Gottesdienst

findet an folgenden Orten statt:

22. Dez. in Campinas, Vormittag 9—11 Uhr,
22. ,, ,, Rocinha, Nachmittag 1 Uhr,
26. ,, Fazenda S. Pedro bei Hrn. Joh. Rehder,
29. ,, in Friedburg, Vormittag 10—12 Uhr.

Pastor J. J. Zink.

Kaffee-Export in Santos

vom Monat November 1889.

J. F. de Lacerda & C.	49,730	Sack
Zerrenner, Bülow & C.	29,023	»
Naumann Gepp & C.	24,283	»
Ford & C.	17,900	»
Theodor Wille & C.	15,697	»
Arbuckle Brothers	15,628	»
Karl Valais & C.	14,040	»
L. W. F. Behrens	10,904	»
Holworthy Ellis & C.	10,258	»
Hard Rand & C.	8,233	»
V. J. de Mattos & C.	8,145	»
A. Trommel & C.	7,828	»
Le Cocq, Gardner & C.	7,500	»
H. Hafers & C.	7,381	»
Auguste Leuba & C.	5,500	»
John Bradshaw & C.	4,161	»
Ed. Johnston & C.	3,750	»
F. W. Doane & C.	3,519	»
H. Schwenger & C.	1,969	»
H. Iden & C.	1,659	»
Berla & C.	1,143	»
Verschiedene	106	»
Rio und Küstenschiffahrt	422	»
Zusammen	248,779	Sack

davon wurden exportirt nach:

Frankreich, Holland und Belgien	124,380	Sack
Hamburg und Bremen	57,494	»
England und Canal d O.	1,532	»
Mittelmeer	26,833	»
den Vereinigten Staaten	38,118	»
Rio und Küstenschiffahrt	422	»
Zusammen	248,779	Sack

Kaffee. Santos, den 9. Dezember.

Es wurden Verkäufe von 7000 Sack realisirt auf der Basis von 6$000.

Markt matt.

Zufuhr am 9.	9,517	Sack
,, seit dem 1. d.	57,285	,,
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	6,365	,,
Verkäufe seit dem 1. d.	19,000	,,
Vorrath (1. und 2. Hand)	261,000	,,
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa	78,897	S.
do. do. nach d. Ver. Staaten	17,965	,,

10. Dez. Verkäufe 12,000 Sack. Basis 6$000.

Markt beständig.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Buenos Aires, von Rio, d. 13.
Don, von Southampton, d. 14.
Polluce, von Triest, d. 14.
Neva, von Rio, d. 14.
Washington, vom Laplata, d. 14.
Condor, von Rio, d. 15.
Bourgogne, d. 15., lad. f. Marseille, Genua, Neapel.

Abgehende Dampfer:

Giulio Mazzino, nach Montevideo und Buenos Aires, d. 12.
Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Salerno, nach New-York, d. 12.
Neva, nach Montevideo und Buenos Aires, d. 16.
Don, nach Southampton, d. 16.
Washington, nach Genua und Neapel, d. 16

Wechselcours am 10. Dezember.

London	90 Tage	27 1/16 d.
Paris	do.	352 rs.
Hamburg	do.	436 rs.
1 l fund Sterling		9$100

Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

a) *Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen:*

Fliegende Blätter	12$	*Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)*	8$
Humoristische Blätter	8$	*Kölnische Zeitung* do.	12$
Wiener Carricaturen	20$	*Echo*	12$
Schalk	11$	*Berliner Bauzeitung*	12$
Berliner Wespen	9$	*Allgemeire Bäcker- und Konditor-Zeitung*	9$
Kladderadatsch	10$	*Der Bierbrauer*	10$
Bazar	10$	*Deutsche Tischlerzeitung*	8$
Illustrirte Frauenzeitung	10$	*Maler-Journal*	15$
Leipziger Illustrirte Zeitung	27$	*Katholischer Volksbote*	6$
Schorer's Familienblatt (Wochenausgabe)	10$	*Arbeiterzeitung*	4$
Gartenlaube	9$	*Recht auf Arbeit* zus.	4$
Der Hausfreund	8$	*Süddeutscher Postillon* zus.	
Neue Musikzeitung	5$	*Plattdütsches Sünndagsblatt*	8$
Omnibus	6$	*Illustr. Briefmarken-Journal*	3$
Deutsche Weltpost	5$		

☞ Wir machen alle Diejenigen, deren Abonnement auf Zeitschriften, welche durch unsere Vermittlung geschickt wurden, am 31. Dezember d. J. abläuft, darauf aufmerksam, dass wir die betreffenden Blätter auch nach dem 1. Januar p. f. weitersenden lassen, falls solche nicht bis zum **1. Dezember d. J.** abbestellt worden.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrteu Damen zum **Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.

Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch,
42 — Rua do General Osorio — **42**

Verein Germania.

Sonnabend den 14. Dezember 1889
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Verlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung.
2) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

S. Paulo, den 7. Dezember 1889.
Der Vorstand.

Deutsche Schule.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 14. d. M. stattfinden, ladet die Eltern der Schüler sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein

Der Oberlehrer *Gerlach.*

Ordnung der Prüfungen:

9—10	Uhr	Prüfung	der	Schüler	der	V.	Klasse
10—11	,,	,,	,,	,,	,,	IV.	,,
11—12	,,	,,	,,	,,	,,	III.	,,
12½—2	,,	,,	,,	,,	,,	II.	,,
1½—3	,,	,,	,,	,,	,,	I.	,,

DEUTSCHER TURN-VEREIN
São Paulo.

Sonnabend den 14. Dezember, Abends 8½ Uhr,
Monats-Versammlung.
Darauf folgend:
halbjährliche ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Bericht des 1. Vorsitzenden, des Turn-, Schrift-, 1. und 2. Kassen- und 1. Zeugwarts.
2) Bericht der Kassenprüfungs-Kommission.
3) Neuwahl des Turnraths.
4) ,, der Kassenprüfungs-Kommission.
5) Anträge des Turnraths.

Der Turnrath.

Skandinavisk Hjelpeforening

afholder Julebal med Juleträ for Börn Lördagen den 28. December i Hr. Abrahams Lokale, hvortil alle Skandinavier venligst indbydes. Listen til paategning ligger i Foreningens Lokale samt hos Bestyrelses Medlemmerne. Listen sluttes den 20. December.

(NB. Gaver til Juletræet modtages.)

Bestyrelsen.

Deutsche Schule.
Weihnachtsfest.

Eintrittskarten, welche zum Besuche unseres Weihnachtsfestes berechtigen, sind unentgeltlich zu haben bei den Oekonomen der Germania und der Lyra, sowie in den Wohnungen der Herren Heinke (Rua Florencio de Abreu 47) und Gerlach (Rua dos Gusmões 46). Lotteriebillets à 1$000 sind bei denselben Herren und bei jedem Comité-Mitgliede zu haben.

Gärtnerei & Bouquetbinderei
der
FLORA
Villa Marianna

offerirt als passende Weihnachts-Geschenke:

Makart- und Bismarck-Bouquets

zu erstaunlich billigen Preisen.

Alle nur denkbaren Arrangements aus getrockneten Gräsern, sowie aus
frischen Blumen
werden schnellstens angefertigt.

Für Wiederverkäufer bei Entnahme grösserer Posten bedeutende Preisermässigung.

Francisco Nemitz,
Villa Marianna — Telephon N. 354.

Zu Weihnachten!

Ein grosses Sortiment von **Kinderstühlen und Schaukelstühlchen,** sowie **Puppenwiegen** und **Bettstellen,** Puppenstühlchen etc. empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste das Korbwaaren-Geschäft von

JULIUS GLASER, Rua S. Ephigenia 4.

Neues Sortiment!

Soeben ein reichhaltiges Sortiment von **ausländischen Waaren** erhalten, empfehle ich solches einem geehrten Publikum von Campinas und Umgegend, wie folgt:

Frische Häringe, Kipperer-Häringe in Latten, Sardinen, Sardellen, Anchovis, Gelée, englische Sauce, Mostarde, Gurken, Erbsen, Zwiebeln, Meerrettig, Himbeeren, Stachelbeeren, Conserven in Flaschen, Magdeburger Sauerkohl, nebst deutschem Schinken, engl. Speck und Cervelatwurst.

Ferner: grosse Latten **Weihnachts-Bisquits,** Mandeln, Corinthen, Rosinen, Bickbeeren, Pflaumen, Aepfel, Johannisbrod, Gewürze, Sago, Gries, Graupen, Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Farinha, Ararutmehl, Kindermehl, Cacáo, Chocolade, Thee und Hafergrütze.

Auch empfehle ich **direkt von der Kolonie:** Butter, Fett, Speck, Rippen, Pökelfleisch, Wurst und Roll-Schinken in bester Qualität.

Ferner: Lichte, Stärke, Wasch- und Toilette-Seifen nebst Parfüm.

CAROLINA STOCK, *Rua 11 do Agosto N. 5 D* **Campinas.**

Lehrling gesucht zum Erlernen der Gärtnerei.
Franc. Nemitz, Villa Marianna.

Deutsche Schule.
WEIHNACHTS-FEST.
Programm:

25. Dezember.

Auf dem Grundstücke des Herrn Jorge Seckler (Rua 25 de Março) von **10 Uhr** ab Musik-Frühschoppen. Zugleich Eröffnung der Kegelbahn und des Schiessstandes. Ausstellung der Gewinne.

3 Uhr Nachm. Beginn des Hauptfestes.

Von 3—6 Uhr Volksbelustigungen aller Art als: Karussell, Kasperl-Theater, Vogelschiessen, Momentaufnahmen auf Wunsch und auch ohne solchen, Spiele der Kinder und der Erwachsenen.

6 Uhr. Grosses Kindertheater: Der falsche Prinz. Aufgeführt von Kindern der deutschen Schule.

7½ Uhr. Enthüllung des elektrisch feenhaft erleuchteten Christbaumes und Bescheerung für die Kinder. Vortrag zweier hübscher Weihnachtslieder von einem pyramidal besetzten gemischten Chor.

Von 9—12 Uhr. Auftreten des berühmtesten Athleten der Stadt und des Staates São Paulo und der Umgegend, Produktionen von Negern aus New-York, Nebel- und benebelte Bilder, nordische Lieder, viele andere Ueberraschungen.

Schlag 12 Uhr. Heimkehr mit oder ohne Illumination.

26. Dezember.

Beginn des eigentlichen Festes 2 Uhr Nachm.
2—4 Uhr. Lotterie.
4—7 ,, Garten-Concert.
8—12 ,, Grosser Ball.

An beiden Tagen des Festes stehen den geehrten Festtheilnehmern Kegelbahn, Schiesstand und Karussel, sowie die einzelnen Restaurationen, Conditoreien, Cafés und Blumen-Bazar von Morgens 10 Uhr an zur Verfügung. Der Garten wird bei eintretender Dunkelheit brillant erleuchtet. Der Eintritt ist für jeden Deutschsprechenden, welcher sich im Besitze einer Eintrittskarte oder eines Lotteriebillets befindet, frei.

DAS COMITÉ.

A LA PENDULE SUISSE
46 — Rua 15 de Novembro — 46
1 — Rua da Bôa-Vista — 1
MAURICE GRUMBACH

erlaubt sich dem verehrlichen Publikum von S. Paulo mitzutheilen, dass er von Europa wiederum ein schönes Sortiment von

Schmucksachen aller Art, Uhren, Wecker etc. etc.

empfangen hat. Die Einkäufe sind durch den gegenwärtig in Europa befindlichen Eigenthümer des Geschäfts selbst besorgt worden und zwar unter Verhältnissen, dass sowohl dem Geschmack der verehrlichen Kunden, selbst den erhöhtesten Ansprüchen, sowie auch hinsichtlich der Preise vollkommen Rechnung getragen wird.

Das geehrte Publikum ist somit zu einem Besuche dieses Etablissements ergebenst eingeladen.

46 — RUA 15 DE NOVEMBRO — 46
1 — Rua da Bôa-Vista — 1

NB. Das Haus übernimmt zu den günstigsten Bedingungen irgendwelche Bestellungen und Aufträge in *Paris* 11bis Cité Trévise,
,, *New-York* 153 Mercer Street,
,, *Pforzheim* (Deutschland) und *Chaux-de-fonds* (Schweiz).

Director.

Für meine seit 3½ Jahren bestehende zweiklassige deutsche Sekundar-Schule, welche von mehr als 100 Schülern frequentirt wird, suche ich wegen Abreise n. Europa beh. gänzl. Uebernahme od. Leitung z. 1. März od. April a. f. eine geeign. Persönlichkeit als Director. Haupterfordernisse sind neben gut. allg. Bildg. Kenntn. des Portugies. u. Rechnen. Nähere Auskunft ertheile schriftlich oder mündlich.

August Herzberg, Curityba.

„ODONTINE"
Zahnseife von **Dr. Heinrich Riedel**
von der *Junta de Hygiene* in Rio de Janeiro untersucht und genehmigt.
Bestes Präparat zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne
Zu haben bei Herrn
Heinrich Bamberg, LA SAISON.
Agenten für die Provinz São Paulo:
A. Frederico Schultze & Co., *Rua S. Bento N. 62.*

Ein ordentliches Mädchen findet Stelle.
Rua do Bom Retiro 28,
bei der protestantischen Kirche.

Ein tüchtiger deutscher **Bierbrauer**
der portugiesischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gasthaus und Restaurant
„Zum Goldenen Löwen".

Ich erlaube mir Freunden und Bekannten, wie dem geehrten reisenden Publikum insbesondere hierdurch anzuzeigen, dass ich das Gasthaus und Venda des Herrn **João Morbach, Rua do Triumpho N. 7,** käuflich übernommen habe und dasselbe weiterführe.

Es stehen den verehrlichen Reisenden eine genügende Anzahl geräumiger und gut eingerichteter Zimmer zur Verfügung, und Küche und Keller ist auf's Beste assortirt, um allen zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung das mir seit langen Jahren zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen und halte ich mich speziell auch den bisherigen Stammgästen und Pensionisten meines neuen Lokals bestens empfohlen.

João Küper.

Zu vermiethen sind einige Hoflokale für irgend einen Geschäftsgebrauch.
Rua do Bom Retiro N. 9.

Gesucht für leichte häusliche Arbeit ein Mädchen, welches etwas portugiesisch spricht.
Rua Episcopal 9.

Gesucht wird ein Mädchen zum Kinderwarten und für sonstige häusliche Arbeiten.
Rua São Bento 41, Sobrado.

Ein Sitio, ½ Legua von Rio Claro entfernt gelegen, mit 40—50 Alqueires Land, wobei 10 Alqu. gutes Kaffeeland, das übrige meistens schöner Wald und Pasto, nebst zwei Wohnhäusern und Ziegelei ist zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an den Eigenthümer *Bernhard Graf,* Rio Claro, wenden.

Prima gebeuteltes
Hamburger Roggenmehl

garantirt sauerfrei, empfangen fortlaufend und verkaufen pr. Kasse

Constantino Richter & Comp.,
São Paulo.

Guterhaltene **Korbmöbel,**
ein neuer **Herren-Anzug,** sowie eine Parthie Puppen und Pferdchen (Fellüberzug) sind billig zu verkaufen.

Rua da Victoria N. 28.

Gesucht wird eine gute **Amme.**
Rua do Bom Retiro 28,
bei der protestantischen Kirche.

Ein ordentl. Bursche von 14—16 Jahren, sowie ein Mädchen für Plätten und sonstige leichte Hausarbeit werden für sofort gesucht im Sanatorium Inglez, Santa Cecilia. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige Köchin wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen (Schwedin), die auch deutsch spricht, sucht Stelle für häusliche Arbeiten in einer deutschen Familie. Nachzufragen in der Expedition d. Blt.

Zu vermiethen ist ein oberes Stockwerk mit Balkon. Rua Episcopal 27.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen.
Rua Dr. Vieira de Carvalho N. 12.

Hausknecht gesucht von einem hiesigen Importhause. Gute Referenzen erforderlich. Offerten sub *A. Z.* an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen zum Serviren findet sofort Stellung. Rua Alegre 65.

Gesucht ein junger Mann, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist, gut lesen und schreiben kann und Stadtkenntnisse besitzt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht für eine kleine Familie ein Kindermädchen.
Näheres Largo do Arouche 61, Pferdebahnseite.

Ein deutscher Bäcker sucht Stellung, hier oder auswärts.
Näheres in der Expedition d. Bl.

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:
Hochheimer,
Liebfrauenmilch,
sowie **echter TOKAYER-Wein**
sind zu haben bei **J. FLACH**
Rua S. Bento 18.

Pfefferkuchen
hochfein
empfiehlt **ALFRED RICHTER**
Ladeira S. João N. 3 — Rua João Alfredo N. 25.

Ein freundliches Zimmer für eine einzelne Person zu miethen gesucht. Gefl. Offerten erbittet man an die Expedition d. Bl.

Ein Arbeiter für Haus- und Garten-Arbeit, nebst einem Mädchen für Hausarbeit, suchen Stellung.
Rua Bom Retiro N. 7.
Dieselben sprechen nur deutsch.

Gesucht ein Mädchen zum Kochen und für häusliche Arbeiten in einer kleinen Familie und bei gutem Lohn. Näheres *Rua S. José 53.*

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.

Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Der Direktor: *Franz Oechslin-Forster.*

Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

CAMPINAS.

Nähmaschinen, Spieldosen etc., sowie **Dampfmaschinen** aller Art werden reparirt, und auswärtige Bestellungen auf's schnellste ausgeführt.

Rua do Visconde do Rio Branco N. 46.

Gesucht wird für Santos ein **Commis,**
deutsch und portugiesisch sprechend.
Offerten *X.* poste restante Santos.

Ein vierrädriger Bier- und Likörwagen
in sehr gutem Stande, erst kurze Zeit gebraucht und ebenso für ein wie für zwei Thiere eingerichtet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann sucht zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zu miethen.
Offerten unter *B. P. 20* an die Exped. d. B.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer
CONDOR
wird am 15. Dezember erwartet und geht nach: Rio, Bahia, Antwerpen und Bremen.
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
LISSABON
Kapitän P. C. Holm
geht am 17. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
SANTOS
Kapitän J. Poschmann
geht am 24. Dezbr. über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.